

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung, die Anmeldung zur Königlichen Unteroffizierschule in Marienberg betr.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die nächste Aufnahme von Böglingen in die Königliche Unteroffizierschule am **Michaelis** dieses Jahres stattfinden soll und die Anmeldungen hierzu bis **ult. August** dieses Jahres durch persönliche Vorstellung entweder beim Commando der Königlichen Unteroffizierschule in **Marienberg** oder bei dem heimathlichen Landwehr-Bezirks-Commando zu bewirken sind.

In Betreff der Verhältnisse der Königlichen Unteroffizierschule und der Bedingungen für die Aufnahme wird auf die früher erlassenen Bekanntmachungen verwiesen und nur bemerkt, daß die Aufzunehmenden mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben müssen und daß die gesammte Unterhaltung der Böglinge in der Königlichen Unteroffizierschule **gratis** erfolgt.

Dresden, den 1. Juli 1875.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— In einem Artikel, welcher die Beisetzung der Leiche Kaiser Ferdinands I. bespricht, schreibt die „N. A. Z.“: Hinter dem Sarge Kaiser Ferdinands schritten heute in Wien der Erbe der deutschen Kaiserkrone, die Thronerben von Rußland und Italien. Ihre Gegenwart bei dieser Feier ist ein unwiderlegliches Zeugniß für die Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Oesterreich-Ungarn und seinen Nachbarn obwalten. Wohl wird mit Kaiser Ferdinand eine Epoche österreichischer Geschichte zu Grabe getragen, aber ein noch mächtigeres, großartigeres Stück Weltgeschichte ist sein Grabgeleit. Das Haus Savoyen, welches einst dem jungen König von Ungarn in der Tochter König Victor Emanuel des Ersten eine Gattin, Kaiser Ferdinands bis zu dessen letztem Augenblicke treue und aufopferungsvolle Lebensgefährtin gab, ist an seinem Sarge durch den Erben jener königlichen Krone von Italien vertreten, welche nur im heißen Ringen gegen Oesterreich gewonnen und geschmiedet werden konnte. Der Enkel König Friedrich Wilhelm des Dritten, welcher letztere in Gemeinschaft mit Kaiser Nicolaus im Jahre 1833 zu Münchengrätz mit Kaiser Franz und dem damaligen Kronprinzen Ferdinand die bündigsten Versicherungen über die Fortdauer der heiligen Allianz tauschte, erscheint heute als Erbe der deutschen und einer ungleich mächtigeren preussischen Krone, deren hellem Leuchten die ernste Auseinandersetzung über die Aufgaben Preußens und Oesterreichs in Europa vorausgegangen ist. Der Enkel des Kaisers Nicolaus endlich weiß, daß heute in Wien von den Jahrzehnten ernster Spannung zwischen Rußland und Oesterreich kaum noch die Erinnerung vorhanden ist und daß die Dreikaiser-Zusammenkunft die drei Nachbarmächte eng verbunden hat für die vielen ihnen gemeinsamen Interessen. Auf der Basis: Hervortreten zu lassen, was sie eint, zurückzudrängen, was sie trennen könnte, haben Oesterreich, Deutschland und Rußland im Jahre 1872 ihren Friedensbund errichtet, der heute, mehr als die heilige Allianz in vergangenen Tagen, maßgebend ist für die Gesetze des Welttheils und an welchem daher kein aufrichtiger Patriot in den drei Reichen auch nur mit leisem Zweifel rütteln sollte.

— Hat auch der Kultusminister Dr. Falk alle Einladungen zum Besuch der Provinz Westphalen diesmal ablehnen müssen, so ist ihm dennoch auch auf rother Erde eine Hulldigung zu Theil geworden, an deren Aufrichtigkeit und Freiwilligkeit um so weniger zu kritteln ist, als sie vollständig improvisirt war. Dortmund, die natürliche Hauptstadt von Westphalen, hat im Namen der Provinz die sympathische Begrüßung des in der Nachbarprovinz so viel gefeierten, verehrten Mannes übernommen. Obgleich die Nachricht vom Besuch des Ministers nur wenige Stunden zuvor erst bekannt geworden, hatte sich doch eine große Menschenmenge am Bahnhof eingefunden und der neue Oberbürgermeister Becker begrüßte den Gefeierten in wenigen kernigen Worten.

Dr. Falk war sichtlich überrascht und erfreut über den außergewöhnlichen, stürmischen und herzlichen Empfang, er wies in seiner Antwort darauf hin, daß aus Dortmund ihm bereits zweimal telegraphisch Einladung und Glückwünsche zugegangen seien, denen nun diese herzliche Begrüßung sich anschloße. Er versicherte, der aller Orten ihm bereitete Empfang werde ihm unvergesslich bleiben, dankte besonders dafür, daß hier in Dortmund seiner Reise unerwartet ein so schöner Schluß bereitet sei, und endete mit einem Hoch auf die Stadt Dortmund. Jubelnde Zurufe folgten diesen Worten, die Musik spielte „die Wacht am Rhein“, und Tausende fielen mit Begeisterung ein. Laut schallende Lebehochs begleiteten den enteilenden Zug.

— In den Kreisen der englischen Industrie wird es mit besonderer Genugthuung begrüßt, daß es auf der Weltausstellung in Philadelphia gestattet wird, den ausgestellten Erzeugnissen die Preise anzuhängen. Man hofft, auf diese Weise dem amerikanischen Consumenten ad oculus zu demonstrieren, um wieviel das herrschende Prohibitivsystem ihm seine Bedürfnisse vertheuert. Für Deutschland, dessen Erzeugnisse sich vielfach weniger durch eine bestechende Außenseite, als durch Gediegenheit und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist die Angabe der Preise von besonderem Werth. Die deutsche Ausstellungs-Commission hat es sich daher angelegen sein lassen, den deutschen Ausstellern gleichfalls die Erlaubniß zur Anheftung der Preise zu erwirken.

— Die russische Regierung hat ihrem Vertreter in Athen die Erlaubniß erteilt, seinen Posten für längere Zeit zu verlassen, und überdies dem Kriegsschiff, das in Piräus stationirt war, Befehl erteilt, nach Malta abzusegeln. Man scheint demnach in Petersburg der Ansicht zu sein, daß augenblicklich kein Grund vorhanden sei, Unruhen oder eine politische Krisis in Griechenland zu befürchten. Ähnliche Ueberzeugungen scheinen sich auch anderer Diplomaten bemächtigt zu haben, da nach telegraphischer Meldung sämtliche fremde Gesandten, mit einziger Ausnahme des türkischen, Athen auf Sommerurlaub verlassen haben.

— Das chinesische Reich, welches sich rühmt, 3—400 Millionen Einwohner zu haben, also der größte Staat der Erde zu sein, hat sich endlich auch dazu entschlossen, sich den Formen des sonst unter Staaten, die sich einer geordneten Regierung erfreuen, allgemein angenommenen diplomatisch-internationalen Verkehrs anzuschließen. Neunzig chinesische höhere Beamte sollen bereits für die betreffenden diplomatischen Posten an den europäischen und amerikanischen Regierungen designirt sein. Hoffentlich lassen die Herren ihre Böpfe zu Hause.

Frankreich.

— Aus Paris, 5. Juli, schreibt man: Der Marschall Mac Mahon kam heute um 6 Uhr nach Versailles zurück. Er ist der Ansicht, daß die Verluste in den überschwemmten Gegenden in Folge ihrer Hilfsquellen und ihres Reichthums in drei bis vier Jahren wieder gutgemacht sein könnten. Die Subscription der Marschallin Mac

Mahon beträgt jetzt über eine Million, und mit den Geldern, die beim Staatsbankrott eingegangen sind, nahe an 1,500,000 Fr. Der Generalrath des Lot- und Garonnedepartements (es gehört zu den überschwemmten) hat die Summe von 240,000 Fr. notirt, von welchen er 100,000 der Marschallin Mac Mahon zur Verfügung stellen wird. Mehrere Corpskommandanten, darunter auch Lebrun (3. Corps, Rouen), haben Tagesbefehle an ihre Truppen erlassen und in allen Regimentern Geldsammlungen für die Ueberschwemmten befohlen. Morgen findet auf Befehl des Großrabbiners Badoe Kahn in der Synagoge Rue de la Victoire Gottesdienst und Geldsammlung für die Ueberschwemmten statt. Die Gelder, welche eingehen, werden an die Marschallin Mac Mahon abgeliefert werden. Die Blätter, welche bis jetzt am meisten Geld aufbrachten, sind der „Temps“ und das „Salut Public“ in Dijon. Beide erhielten ungefähr 150,000 Fr. Die Subscriptionen der ultramontanen Blätter erreichen nur die Höhe von 10—20,000 Fr.

Sächsische Nachrichten.

Plauen, 5. Juli. Ein schwerer Unfall betraf am Sonntag die etwa 60jährige unverehelichte Gartenstein hier, welche seit circa 30 Jahren im Böhler'schen Etablissement beschäftigt ist. Während sie gegen 6 Uhr am Schießplatze auf dem hiesigen Anger, wo gerade Schießübungen stattfanden, vorüberging, wurde sie von einer Kugel, die erst den Hut eines der Gartenstein begegnenden italienischen Arbeiters durchbohrt hatte, in die Brust getroffen und ist in Folge dessen verstorben. Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths darf das Schützenhausgrundstück, in dessen Umgebung in den letzten Jahren ein lebhafter Stadttheil entstanden ist, zu Schießübungen bis auf Weiteres nicht mehr benutzt werden.

— Aus Neustadt bei Stolpen wird vom 3. Juli ein bedauerlicher Unfall berichtet, der auf's Neue zur höchsten Vorsicht beim Gebrauch des Dynamit auffordert. Ein 24jähriger fremder Bahnarbeiter, welcher sich an dem Aufbewahrungsort für Sprengmaterial befand, ist durch Explosion des letzteren, welche vermuthlich durch eine zur Erde fallende Sprengpatrone erfolgte, buchstäblich in handgroße Stücke zerrissen worden. Sie waren hauptsächlich nach einer Seite geschleudert, wo man von dem Körper des Unglücklichen nichts als eine Anzahl handgroßer Stücke fand, darunter einen großen Theil der Kopfhaut und die Fußsohlen.

Aue, 6. Juli. Bei Einfahrt der Baumaschine der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn in Bahnhof Aue wurde heute Abend gegen 7 Uhr durch eigenes Verschulden der beim Bau der Privatbahn beschäftigte Arbeiter Herrmann Ritter aus Belle überfahren, so daß der Tod sofort erfolgte. Ritter passirte den geschlossenen Uebergang, trotzdem er kurz vorher erst deswegen verwiesen worden war.

Schneeberg, 6. Juli. Gestern wurde hier dem Bergmaurer Karl Heinrich Seifert von Schneeberg durch Berginspector Netto in Gegenwart mehrerer Bergbeamten die silberne Medaille des Albrechtordens unter feierlicher Ansprache überreicht. Dieselbe war ihm in Veranlassung seines vollendeten 50jährigen Bergmannsjubiläums — in Anbetracht dieses gefährlichen und gesundheitsuntergrabenden Berufes ein seltener Fall — verliehen worden.

— Nächsten Sonntag werden die Socialdemokraten des 19. Reichstagswahlkreises in Löbnitz ein großes Centralarbeiterfest feiern, wobei Herr Liebknecht die Festrede halten wird. Das Fest soll hauptsächlich ein Wahlsiegesfest sein und daher steht zu erwarten, daß es an einer Demonstration zu Gunsten Liebknecht's von seinen Anhängern nicht fehlen wird.

Clara Angermann,

die Lehrerin der Tambourin- und Häkelarbeit.

Ein Denkmal von Louise Otto.
(Fortsetzung.)

Branicki hatte gesagt:

„Mäßigung in gerechter Nothwehr gegen Unterdrückter ist von dem Hochverrath wenig unterschieden. Das erste Verbrechen eines Republikaners ist: die Freiheit seiner Nation anzutasten, zu dulden, daß Andere es thun, das zweite.“

Der Fürst Karl Radziwill hatte in Biala 3000 Mann versammelt, um sich dem Urtheil der Conföderation von Wilno zu widersetzen, das ihn und seine Freunde des Vermögensverlustes erklärte und sie verbannte. Er überzog die Güter der Czartoryski und schlug bei Slamin die Russen. Gleich darauf ward er von der nahenden Uebermacht umringt, sein Fußvolk ergab sich, er floh mit fünfhundert Reitern nach der türkischen Grenze, setzte schwimmend durch den Dniestr und suchte Schutz bei der Pforte.

Angermann, der mit unter Radziwill gedient hatte, und seiner Gattin, die indes in Thorn lebte, als Augenzeuge von ihm berichten konnte, war wieder in sein Forsthaus entkommen, — aber er fand es von russischem Gesindel demolirt und ausgeraubt, seine kranke Gattin war vor Angst und Schrecken gestorben, sein Sohn gefangen und nur sein Töchterchen ihm geblieben; seine Stelle war von einem Andern besetzt, Branicki hatte Bialystok verlassen — und es blieb Angermann

nichts übrig, als mit seinem Kinde in die Fremde zu flüchten. So machte er sich auf den Weg nach Thorn und hoffte, vielleicht im Gefolge der Fürstin Radziwill, die dort unangefochten und durch Preußen geschützt lebte, dessen Hof sie verwandte war, in seine geliebte sächsische Heimath zurückkehren zu können. Lebten ihm im sächsischen Erzgebirge doch noch Geschwister, darunter ein Bruder, der sich gleich ihm dem Forstwesen gewidmet hatte und durch dessen Bekanntschaften vielleicht auch er wieder einen Dienst erhalten konnte.

So hoffte er. Aber die Fügungen des Himmels lenken immer Alles anders, als menschliche Berechnungen voraussehen und die Verhältnisse danach gestalten wollen.

Von dem Tage an, wo Angermann in Thorn ankam, verließ ihn die früher unverwundliche Gesundheit, der kräftige, eisenfeste Mann von sonst war bald nicht mehr in ihm wieder zu erkennen. Erst die Strapaze und Aufregung eines verunglückten Feldzugs, dann die Bluth, die schmerzlichen Erfahrungen bei der Rückkehr, nun die weite Fußwanderung in winterlicher Jahreszeit für den ermatteten Körper, der eben noch die letzten Kräfte zusammennahm, das Ruheziel zu erreichen, die gewaltige Anstrengung im Eiswasser der Weichsel — das warf ihn auf ein Krankenlager, von dem er nur aufstand, um langsamer, aber eben so gewiß dem Grabe zuzusuchen.

Die Fürstin Radziwill hatte ihn sammt seiner Kleinen aus dem Kloster in ihren Palast im nahen Thorn bringen lassen und befahl, daß für seine Verpflegung gesorgt werde. Das geschah wohl, aber freilich in der unzulänglichen Weise der damaligen Zeit und einer polnischen Wirthschaft. Die kleine Clara wich nicht von seiner Seite, sah ihm Alles an den Augen ab und suchte für ihn Alles zu thun, was sie konnte.

Anfangs hatte sie unter der Dienerschaft viel zu leiden, die selbst tyrannisch und so wenig ihrer Menschenwürde gemäß behandelt, daß der sonst nicht unedeln Fürstin nichts darauf ankam, daß ihr Lakai durch ihre Schuld in der Weichsel umgekommen war — (daß eine dabei verloren gegangene Pferd bedauerte sie fast mehr) — sich nun wieder durch Tyrannei gegen widerstandlose Wesen zu entschädigen suchte. Aber als Angermann sich wieder etwas erholt hatte und von der Fürstin einstweilen die Stellung eines Hausmeisters erhielt, — da der vorige gerade betrunken in eine Schneewehe gefallen und darin erstickt oder erfroren war — und nun Clara neben dem Vater auch allen Anderen sich gefällig zu erweisen suchte, da ward sie auch bald aller Liebling und der Vater hatte nur den Kummer, daß sie ohne Unterricht aufwuchs. Als ein Jahr so vergangen, fühlte er die Nähe seines Todes und die Fürstin versprach dem Sterbenden, für die Erziehung seiner Tochter zu sorgen.

Nicht lange nach seinem Tode kam Clara durch die Fürstin in dasselbe Kloster, in das sie zuerst nach Hülfe rufend geeilt war. Damals hatten die meisten Klöster Schulen und Pensionate, und in Polen zumal war es außer diesen Klosterschulen sehr schlecht um den Unterricht, besonders den weiblichen, bestellt. Die meisten katholischen Kinder wurden daher in den Klöstern erzogen, ohne deshalb für immer zum Klosterleben bestimmt zu sein — wenn auch frommer Eifer dabei nicht unterließ, bei einer Wahl des künftigen Lebensberufes die ewigen wie zeitlichen Vortheile des Klosterlebens immer in das rechte Licht zu stellen.

Clara's Mutter war eine Katholikin gewesen, ihr Vater aber Lutheraner — war er doch ein Sohn des sächsischen Erzgebirges, das früh den evangelischen Glauben annahm und dann immer mit unerschütterlicher Treue an ihm hing. Er hatte es nun zwar geduldet, daß die Tochter nach dem Bekenntnisse der Mutter getauft war, aber er hatte immer so viel evangelische Aufklärung in seiner Familie bewahrt, daß sich dadurch der Unterschied der Bekenntnisse fast ganz verwischte. Clara lief darum auch im Kloster gar keine Gefahr, eine bigotte Katholikin zu werden oder gar eine Nonne, aber sie zeichnete sich durch gute Sitten, durch Fleiß und Lernbegierde aus, und besonders hatten ihre kleinen Finger besondere Geschicklichkeit, und konnten fertigen, was ihre Augen sahen.

So war sie im klösterlichen Leben zur Jungfrau gereift.

An einem schönen Lenztage, an dem auch die nordische Sonne so warm und segensverheißend schien, daß im Klostergarten die Obstbäume im weißen Blüthenschmucke standen, und auf den von den frommen Schwestern sorglich gepflegten Beeten ein bunter Blumenflor sich entfaltete, sah Clara mit der Nonne, Schwester Eusebia, auf einer Gartenbank. Mit der Tambourinnadel in der Hand war erstere beschäftigt, einen weißen Stoff, der in einen Sticksrahmen gespannt war, mit kunstreichen Mustern zu durchziehen.

Die Nonne las ihr aus einem Legendenbuch vor. Es war die wunderbare Geschichte einer Jungfrau, welche ein Gelübde gethan hatte, niemals andere Worte als Gebete zu sprechen, und weil sie dasselbe selbst mitten in der verführungsreichen Welt gehalten, so hatten alle ihre Gebete Erhörung gefunden, und sie war darum die Wohltäterin

und
zu il
mody

hatte
händi
Hrn.
Lucca.
Name
das L
einen
einigen
vollen
Lucca
„Sie
braunt
war ja
—
Wie n
Domm
sich ge
aufmer
dem S
bestens
läum a
Joseph
dem sil
in Wie
Anderer
Portrait

5. Juli
mit sein
Im Ne
der ersch
als der
zum Be

seht sich
Ein Vie
Brunnen
umsonst.
ber Sch
der halb
nagel ge

zu billigt
Eisenha
A

Wer sic
interessirt,
der Firm
Frankf
schinen di
vorzüglich

Für
wachamer
Sund ve
dieses Bla

ist billigt
dition dies

Trockn
werden bil

Großer Saison-Ausverkauf.

Um nachfolgende Artikel wegen vorgerückter Saison zu räumen, verkaufe ich zu nachstehenden Preisen:
 Wiederverkäufer Rabatt.

	früher	jetzt		früher	jetzt		früher	jetzt
Feine anliegende Talmas	5 Tblr.	2 1/4 Tblr.	neueste türk. Möbel-Gattune	50 Pf.	30 Pf.	gut gedieg. Hausmacher Leinen 1/4	60 Pf.	50 Pf.
feine elegante Sammet-Jaquetts	4 1/2 "	3 "	weiße Gardinen, gute Qualität	50 "	25 "	beste feinste Creas-Leinen 1 1/4	15 Ngr.	10 Ngr.
hoch-elegante Seiden-Jaquetts	5 1/2 "	3 "	feinfarbige gute Barège	50 "	25 "	gute roth farrierte Bettzeuge 1/4	35 Pf.	25 Pf.
schöne anliegende Tuch-Jaquetts	3 "	1 1/2 "	schöne gediegene Popline	80 "	50 "	gestreifte Inletts und Veit-Dress	40 "	28 "
neueste Regen-Mäntel und Röder	5 "	3 "	feinfarbige schöne Alpaccas	60 "	35 "	weiße gute Waffel-Bett-Deden	1 1/4 Tblr.	25 Ngr.
schwere moderne Damen-Plaids	3 1/2 "	1 1/2 "	gute schwarze Noirees	50 "	35 "	weiße gute Tischtücher	20 Ngr.	10 "
neueste u. schönste Mädchen-Plaids	1 1/2 "	20 Ngr.	gute blauschwarze Sammete	80 "	60 "	schöne weiße Taschentücher, Dgd.	20 "	12 "
schwere gediegene Reise-Plaids	5 "	2 3/4 Tblr.	schw. Ripse u. Cashmirs 1/4 brt.	18 Ngr.	12 Ngr.	gute gediegene Handtücher	25 Pf.	14 Pf.
echte schwarze 1/4 breite Sammete	3 1/2 "	2 "	schwarz-seidene Taffete	25 "	17 "	1/4 breite Strohtuchleinen	30 "	18 "
seidene Chätschen, alle Farben	1 1/4 "	22 Ngr.	halbseidene Stoffe	11 "	7 1/2 "	gute Kantenröcke mit reiz. Bordüre	1 Tblr.	20 Ngr.
gute Hemden-Chiffons	30 Pf.	20 Pf.	blaugedruckte Schürzen	80 Pf.	60 Pf.	feine 1/4 breite reinv. Buckskins	1 1/2 "	20 "
Gute waschechte Cattune	30 "	20 "	fertige Herren-Oberhemden	1 1/4 Tblr.	22 1/4 Ngr.	gute Jacken-Plüsch, alle Farben	1 1/4 "	22 1/2 "
geblünte Piquees, reizende Muster	40 "	30 "	gute gediegene Herrenhemden	1 "	20 "	schwarze gute Tuche 1 1/4 breit	1 1/2 "	25 "
weiße Ripse-Piquees, 1/4 breit	50 "	38 "	Weiße gute Rein-Leinen 1/4	40 Pf.	25 Pf.	Befag-Atlasse und -Ripse	1 "	15 "
waschechte, bunte u. wß. Vorhänge	35 "	25 "	weiße gute Rein-Leinen 1/4	55 "	35 "	fertige Damenhemden	27 1/2 Ngr.	18 "

A. Dresel, Zwickau, Hotel zur Post.

(V. 322 c.)

80 bis 100 Mann

tüchtige Erd- und Felsenarbeiter werden bei einem Tagelohne von 3 Mark sofort gesucht.
 Accordarbeit wird entsprechend höher bezahlt.
 Werkplatz Blauenthal.

Bauunternehmer Schäfer.

Öffentliche Versteigerung.

Im Einverständnis sämtlicher Erben des verstorbenen Christian Gottlieb Schönfelder, sollen dessen hinterlassene Grundstücke und Schiff und Geschirr, sowie eine Rutzlöh und mehrere Bienenstöcke, ingleichen die anstehende Ernte unter den im Termin noch vor Beginn desselben speciell bekannt zu machenden Bedingungen

Montag, den 12. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr

anberaumten Licitationstermin öffentlich meistbietend versteigert werden. Zahlungsfähige Licitanten werden hierdurch ergebenst eingeladen, sich in der Behausung des Erblassers auf dem Hübel einzufinden.

Eibenstock, den 7. Juli 1875.

Schönfelder's Erben.

P. P.

Unter heutigem Tage habe ich mich hierselbst als **Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** niedergelassen.

Wohnung im Hause des Herrn **Ernst Stenrkopf**, I. Etage. Sprechstunde von 2—3 Uhr Nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).
 Eibenstock, 9. Juli 1875.

Dr. med. Max von Mücke,

mehrfähriger Assistenzarzt am Stadt Krankenhaus in Chemnitz und
 Königlichen Entbindungsinstitut in Dresden.

Feldschlößchen.

Sonntag, den 11. Juli **Carten-Concert**

von Musikdirector Deser. Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Mit ff. Blaucenschem Weißbier und frischem Kartoffelsuchen wird bestens aufwarten
Eberwein.

Theater in Eibenstock

im Lokale des Herrn Eberwein.
 Heute, Sonnabend: **Loni, das lähne Regermädchen**, Schauspiel in 4 Acten. Hierauf Transparentlichtbilder.

Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 3 Uhr für Kinder: **Medea, die Zauber-Prinzessin**, Lustspiel in 3 Acten. Hierauf Ballet. Abends Einlaß 1/8 Uhr für Erwachsene: **Kasper, der lustige Fischer**, Lustspiel in 4 Acten. Hierauf Ballet.

Montag: **Mariannel, die schöne Gastwirthstochter**, Schauspiel in 6 Acten.
Fischer.

Frachtbriefe

empfehlen **E. Hannebohn.**

Eine gute Ziege ist zu verkaufen bei **Erdmann Reichkner.**

El Aguila de Oro,

pro Mille Mt. 55 in Klappkistchen, seine Qualität sowie gut gelagerte Waare,
 ff. Eisenbahn-Liqueur empfiehlt
Jsidor Unger,
 Forststraße.

Ein weiß und braungefleckter **Hühnerhund**, deutsche Race, ist mir Donnerstag, den 24. Juni abhanden gekommen. Belohnung demjenigen, der mir denselben zurückbringt oder mir nachweisen kann, in wessen Besitz derselbe gekommen ist.

Eugen Dörffel.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)

mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, anzugehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** etc., und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 Pf. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Elsterberg, Auerbach, Markneukirchen, Adorf etc. Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Wer eine Anzeige

im Inlande oder auswärts veröffentlichen will, der erspart Mühe, Zeit und Geld (Porto), wenn er damit das **Annoncenbureau** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig, Dresden** oder **Chemnitz** beauftragt, dessen ausschliessliches Geschäft es ist, Zeitungsannoncen in alle Blätter der Welt zu besorgen.

Ein Tischlergeselle,

guter Arbeiter, kann sofort in Arbeit treten bei **Schönheiderhammer.**
 Tischlerstr. **Ed. Poller.**

Reifenclub

Nächsten Montag
Haupt-Versammlung.
 Der Vorstand.

G. H.

Sonntag, den 11. d. Mt., Abends 8 Uhr im Vereinslocal ein Fäßchen.

Liederkrantz.

Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr Singstunde.

Morgen, Sonntag Vormittag punkt 1/2 11 Uhr Abmarsch nach Schönheide. Zusammentunft bei Herrn **Selbmann.**

Nr.

Erst
 wöchent
 Mal u
 Dien
 Donner
 Sonn

Jase
 für des
 ein
 einpaltig
 10

Bei

nehmun
 und M

ment u
 freilich,
 Industr
 Ausstell
 los ist
 sem Ka
 habt, in
 gen zu
 Deutsch
 Renner
 so sehr
 den wa
 statiren,
 schritten
 ist Man
 Es sind
 erhöhtes
 heimische
 ben* un
 Willen,
 auf allen
 legenheit
 fast alle
 Patriotie
 fance St
 konnte si
 wickelten
 die trau
 lands Ju
 sicht in
 verloren
 klar zu l
 unwürdig
 Bu

selbst vor
 zweigen
 friedigung
 weisen.
 Zollverei
 große An
 Schuß m
 tigger Be
 Industrie